



„Wir wollen beim Agrarpaket mitreden“, fordern Landwirte vorm Hotel Meiners. Zumindest hier, in Hatterwüstring, werden sie gehört.

BILD: WERNER FADEMRECHT

Bauernprotest vorm Hotel Meiners

DEMONSTRATION Deutliche Worte vor Gesprächsrunde mit Astrid Grotelüschen und Silvia Breher

Die Landwirte sehen sich mit dem Rücken zur Wand stehen. Von der Politik erwarten sie Taten, nicht nur Worte.

VON WERNER FADEMRECHT

HATTERWÜSTING – Trecker sind in Hatterwüstring keine Seltenheit. Aber gleich 40 auf einen Schlag – da schaut so mancher Autofahrer am Dienstagvormittag schon etwas überrascht. Die Zugmaschinen parken vorm Hotel Meiners und entlang der Dorfstraße in Richtung Kindergarten. Keine Blockade, aber doch unübersehbar.

Anlass ist eine nichtöffentliche Gesprächsrunde, zu der Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen Landwirte aus den Kreisen Oldenburg und Wesermarsch eingeladen hat. Mit Silvia Breher (Lönigen), frisch zur Vize-Vorsitzenden der Bundes-CDU gewählt, kommt eine weitere Bundestagsabgeordnete und ehemalige Landvolk-Geschäftsführerin nur wenige Minuten, nachdem das Treffen sich von der Straße ins Hotelinnere verlagert hat.

„Grün statt schwarz“

So verpasst sie, wie draußen, vor der Tür, die Landwirte vor Beginn der eigentlichen Gesprächsrunde öffentlich auf die ihrer Meinung nach unzureichenden Ergebnisse und falschen Gewichtungen der Politik im Spannungsfeld zwischen

DAS PLANT DIE BUNDESREGIERUNG

Die Wettbewerbsfähigkeit der Agrarbranche und Wertschätzung ihrer Arbeit standen am Montag im Mittelpunkt eines Treffens im Kanzleramt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner und Vertretern 40 landwirtschaftlicher Verbände.

Hier einige der Ergebnisse:

1. Eine ‚Zukunftskommission Landwirtschaft‘ soll unter Einbindung von Praktikern, Wissenschaftlern und

gesellschaftlichen Akteuren praxistaugliche Wege für eine produktive und ressourcenschonende Landwirtschaft aufzeigen.

2. Gespräche mit dem Handel sollen folgen, denn: Lebensmittel zu Tiefstpreisen haben Auswirkungen auf die Bauernfamilien und die Wertschätzung. Mehr Tierwohl koste auch mehr Geld.

3. Eine Ackerbaustrategie soll Lösungswege für Zielkonflikte zwischen Ertragssicherung und Umwelt- und Klimaschutz aufzeigen.

4. Landwirtschaftsministerium und Umweltministerium werden gemeinsam zu einem Runden Tisch „Landwirtschaft und Insektenschutz“ einladen – die Bauernschaft wird bei den weiteren Schritten wirkungsvoll beteiligt.

5. Zugehen auf die Kultusministerkonferenz – Schulbücher und Lehrmaterialien sollten die Realität der Landwirtschaft abbilden. (Quelle: Presseerklärung des Bundeslandwirtschaftsministeriums).

Landwirtschaft und Umweltschutz hinweisen.

„Wir Landwirte wählen fast alle schwarz, aber kriegen grün vorgesetzt“, moniert Jan-Bernd Stolle (51), Landwirt aus Hellbusch (Großenkneten). Er und seine Berufskolle-

gen – viele deutlich jüngere sind gekommen – ständen mit dem Rücken zur Wand, sagt er. Von den Zuhörern erntet er dafür zustimmendes Nicken.

Astrid Grotelüschen versucht, zu differenzieren statt

zu vergrößern. „Mit Euren friedlichen, fordernden Demonstrationen habt Ihr einiges schon bewegt“, sagt sie.

Druck im Kessel

Im kleineren Kreis wolle sie nun im Dialog den fachlichen Austausch fortsetzen, damit „der Druck im Kessel gehalten wird“. Sie persönlich setze sich seit Beginn ihres politischen Engagements auf allen Ebenen, von der Kommunalbis zur Bundespolitik, für die Landwirte und den ländlichen Raum ein. Aber es gebe da halt auch den Koalitionspartner und das SPD-geführte Bundesumweltministerium, deutet Grotelüschen an.

Jan-Bernd Stolle nickt zwar, wird aber trotzdem noch mal deutlich: „Wir sind nicht nur enttäuscht, sondern böse und fordern von der Politik endlich Taten“, sagt der 51-Jährige. „Wenn wir Landwirte Probleme haben, dann hat die der ländliche Raum nämlich auch.“



Astrid Grotelüschen, Jan-Bernd Stolle (Mitte) mit weiteren Teilnehmern

BILD: WERNER FADEMRECHT



Trecker mit Protestplakat auf dem Parkplatz des Hotels Meiners

BILD: WERNER FADEMRECHT